

Im Juli und August hat Südafrika eine ganz schwierige Zeit erlebt. Von Ursula Kern (Co-Präsidentin) die zu dieser Zeit vor Ort war, haben wir laufend aktuelle Berichte zur Situation erhalten, die wir auch auf unserer Website www.ayoba.ch aufgeschaltet haben. Vielleicht haben Sie den einen oder anderen Kommentar gelesen, sie sind immer noch aufgeschaltet. Die politisch motivierten Unruhen haben zu äusserst bedrohlichen Situationen für die Menschen geführt. Ausserdem war noch Lockdown 4. Im Skills-Center konnten maximal zwei Personen in einer Werkstatt sein, das Restaurant war geschlossen. Somit war es für die Jugendlichen nicht möglich, ihre begonnene Ausbildung weiter zu verfolgen.

Besonders einschneidend war, die grosse Gefahr einer verstärkten Hungersnot, die durch die mutwilligen Plünderungen der Randalierer verursacht wurde. Als Soforthilfe, wurden im Restaurant Brote gebacken, um den Menschen zu helfen, die in grösster Not waren. Es war absehbar, dass es mehr Nahrungshilfe braucht und Food-Parcels verteilt werden müssen. Mit einer finanziellen «Sofortmassnahme» von CHF 10'000.00 konnte ayoba die Lage etwas entschärfen. Dies war nur möglich, weil Sie liebe Spenderinnen und Spender uns seit Jahren unterstützen und uns die Treue halten. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.



Anstehen in der Hoffnung
noch Nahrungsmittel zu erhalten



Auch die Kleinsten
wollten mithelfen

Zur selben Zeit war auch Chet Wildberger, 16-jähriger Gymnasiast, für ein Sozialpraktikum auf dem Sweetdale-Camp. Er hat seine Erlebnisse in einem Bericht zusammengefasst und uns damit den besonderen Einblick eines jungen Menschen verschafft. Dafür danken wir ihm ganz herzlich!

«Südafrika ist eine andere Welt, das Elend und der Armut ist allgegenwärtig. Man fühlt sich immer etwas schlecht, wenn man das alles sieht. Die meisten Menschen leben in einfachen Hütten, die sie teilen mit ihrer Sippe. Ich habe mit Angestellten aus dem Sweetbike darüber geredet. Sie leben mit ihrer ganzen Grossfamilie in einem einfachen kleinen „Haus“, trotzdem schätzen sie sich sehr glücklich, denn das ist nichts im Vergleich zu den gefährlichen Townships.



Einfache, kleine Häuser



Hütten in den Townships



Eines meiner eindrücklichsten Erlebnisse war die Veloübergabe in einer total armen Schule. Die Gebäude waren heruntergekommen und ohne Elektrizität. Die Kinder alle arm. Sie haben sich alle so riesig gefreut über die Velos. In der ganzen Schule war ein Aufruhr als wir die Velos übergaben. Alle haben sich riesig für die Kinder, die Velos bekamen gefreut und gejubelt. Die Arbeit in der Velowerkstatt war cool. Jedes Velo war eigen, jedes hatte ein anderes Problem. Es war eine gute Arbeit und hat Spass gemacht. Die Arbeitsbedingungen sind wie in der Schweiz. Die Leute, mit denen ich zusammengearbeitet habe, sind alle sehr dankbar. Sie wissen, dass sie grosses Glück haben, gratis eine Ausbildung machen zu dürfen.



In der Velowerkstatt



Bei der Übergabe an der Schule



Emblem der Schule

Jedes Mal, wenn ich das Skills Center betrat, tat das so gut. Man sieht und merkt einfach, dass da geholfen wird. Lebensperspektiven gefördert werden. Es ist alles angenehm hell und entspannt. Alle sind fröhlich, weil alle glücklich sind so eine grosse Chance dank „ayoba“ zu bekommen. Es ist eine grosse Gemeinschaft. Ich habe mich mit den Studenten sehr gut verstanden, obwohl ich aus ganz anderen Verhältnissen komme. Die Menschen sind sich immer noch einfach sehr ähnlich.

Auch die Ausbildung im Restaurant Packshed war großartig. Mich beeindruckte, wie die Aids-Waisen angelehrt werden, in Küche und als Service-Angestellte. Ich durfte auch beim Bedienen mithelfen. Bei den Gästen bin ich auf alle Kulturen gestossen. Die Angestellten haben mich angeleitet und alle waren sehr nett und offen. Es war ein besonderes Gemeinschaftsgefühl und egal wer welche Position innehatte. Ich hatte grossen Spass.»

Chet Wildberger

Aktueller Stand der Dinge

Inzwischen hat sich die Lage wieder beruhigt, mit grossem Einsatz vieler Einwohner wurden die verwüsteten Einkaufszentren wieder aufgeräumt und sauber geputzt. Auf einem Videofilm konnten wir sehen, dass dabei, typisch für die Menschen die dort leben, bei der Arbeit gesungen wurde! Es herrscht eine gespannte Ruhe. In den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich, welche vor allem in der grossen Arbeitslosigkeit begründet ist und in der Angst vor nicht genügend Essen. Ein Grossteil der notleidenden Bevölkerung kann nun mit einem kleinen Unterstützungsbeitrag des Staates rechnen und andern wird durch Solidaritätsgruppen und durch Hilfswerke in der grössten Not geholfen. Vom Staat wurden sämtliche Budgets aller Departemente umgeleitet, um die Impfstoffe zu beschaffen und die Armut mit dem drohenden Hunger abzuwenden. So können die schweren Erlebnisse der letzten Zeit verarbeitet werden. Viele haben offenbar die entwendeten Sachen wieder zurückgebracht, sie haben erkannt, dass sie politisch missbraucht worden sind. Eine Erkenntnis, die uns sehr positiv stimmt.

Auf dem Camp hat sich inzwischen einiges wieder verbessert, doch noch immer gibt es die Einschränkungen aufgrund von Corona. «**Skills for Work**» ist begrenzt auf maximal 20 Studenten, mehr können zurzeit nicht ausgebildet werden. Der Gruppenunterricht für «**Life-Skills**» an den Schulen ist ebenfalls noch nicht so umsetzbar, wie wir es uns für die Kinder wünschen. Alle Gelegenheiten, in speziellen Einzelsituationen, werden genützt, damit das Thema nicht vergessen geht und die wichtigsten Inhalte der verschiedenen bedeutenden Präventionen zur Sprache kommen und entsprechend gehandelt wird.

«Sweetbike» ist das Projekt, welches trotz Corona sehr gut umgesetzt werden kann. Hier geht auch ein ganz besonderer Dank an Stephan Keller und Susanne Abplanalp! Ihr erfolgreiches Crowdfunding erbrachte den «riesigen» Betrag von CHF 28'000.00 ein, welcher an Sweetbike gespendet werden konnte. Damit haben zusätzlich 187 Kinder ein Fahrrad erhalten. Vielen Kindern wird damit die Lebenssituation sehr erleichtert und was es für die Kinder bedeutet, hat Chet in seinem Bericht sehr schön beschrieben. Dass mit CHF 150.00 so viel erreicht werden kann, ist doch einfach wunderbar!

Damit wird auch unser Ziel, Jugendliche im Beruf von Velomechaniker*innen auszubilden und sie beim Aufbau einer eigenen Werkstatt mit Start-ups zu unterstützen erreicht. Die übrige Lehrlingsausbildung konnte mit den laufenden Lehrgängen per Ende September, mit neunmonatiger Verspätung abgeschlossen werden. Neue Lehrgänge sind für Februar 2022 geplant, sofern die Umstände das zulassen.



Wir sind überzeugt und zuversichtlich, dass es wieder aufwärts geht! Daraufhin arbeiten wir mit allen Kräften. Dank ayoba war es auch möglich, einem grossen Teil der Mitarbeiter*innen die Anstellung auf dem Camp zu erhalten und ihren Familien damit eine wertvolle Sicherheit zu geben. Eine Genugtuung für uns, zu welcher Sie das meiste beigetragen haben, DANKE!

Es bleibt unser wichtigstes Ziel, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Chance für eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Damit wir das auch weiterhin umsetzen können, zählen wir auf Sie, werte Spenderinnen und Spender. Ohne Ihre wertvolle Unterstützung kann die Hilfe zu Selbsthilfe nicht gewährleistet werden.

Wir wünschen Ihnen eine gesunde und entspannte Herbst- und Winterzeit und bedanken uns herzlich für Ihre Treue, ihr Engagement. Im Voraus ein sehr herzliches Dankeschön, dass Sie weiterhin an uns denken.



Meilen, im November 2021

Tobias Lehmann / Ursula Kern-Frick
Co-Präsidium ayoba